

tue hund, Isid. 26, 9 *dhea sibunzo uuehhono*, Tat. 31, 5 *gest thusint scritto*, O. IV, 28, 79 *zuueinzig selmo zeli thir*. Aber wenn dem zahlwort eine präposition vorausgeht, erscheint die attributive verbindung, d. h. das substantiv zeigt die dativendung: Hel. 1061 *afstar them fiwartig dagun*, Isid. 27, 5 *after dhem sibunzo uuehhom*, Tat. 67, 14 *mit zuueinzig thusintin*; vgl. noch O. II, 8, 32 *thrizug stunton zehinu*.

Woher kommt endlich die *i*-flexion der zahlwörter überhaupt, die natürlich nicht alt sein kann? *fidworim*, *twalibim* u. s. w. stehen ganz einfach unter dem einfluß von *prim*, und vom dativ aus hat sich die *i*-flexion später auch auf andere casus ausgebreitet.

GIESSEN, 30. mai 1916.

O. BEHAGHEL.

DIE INDEFINITPRONOMINA *HWAS* UND *SUMS*.

In Braunes Gotischer grammatik § 162 heißt es: 'das unbestimmte pronomen »irgend einer« ist im got. *sums*'. Dazu die anmerkung: 'als indefinitum »irgend ein« wird auch sehr häufig das interrogativum *was* gebraucht'.

Mit der frage, ob die beiden vertreter des pronomen indefinitum gleichbedeutend sind, oder in welcher weise sie sich voneinander unterscheiden, scheint sich bis jetzt niemand eingehender befaßt zu haben.

Ich suche diese frage zu beantworten, indem ich eine übersicht über den älteren gebrauch der beiden pronomina gebe.

1. Das pronomen *was*.

Es wird stets mit beziehung auf unbestimmte größen verwendet:

A. es wird das vorhandensein einer solchen größe in abrede gestellt, das pronomen steht in negativen sätzen oder sätzen mit negativem sinn:

I. in hauptsätzen:

a) in negierten aussagesätzen: Joh. 7, 4 *ni manna in analaugnein wa taujip jah sokeip sik unkunpan wisan*, ferner Röm. 9, 11; 2. Cor. 19, 8;

Eph. 5, 27; Col. 2, 23; 1. Tim. 3, 7; Tat. 104, 1 *nioman in taugle waz tuot inti suochit her in offane wesan*, ferner 80, 3; 132, 19; 147, 3; 168, 2.

b) in rhetorischen fragen mit negativer bedeutung: Mc. 8, 4 *hwapro þans mag was gasoþjan hlaibam ana auþidai*, 1. Cor. 6, 1 *gadars was izwara stojan fram inwindaim*.

c) im irrealen wunschsatz: 2. Cor. 11, 1 *ei wainei uspulainodedeip leitil wa*.

II. in nebensätzen:

a) im negativen absichtssatz: 1. Thess. 4, 12 *ei ni ainishun wis þaurbeip*, 2. Thess. 3, 8 *ei ni kauridedeima hwana izwara*, Tat. 61, 3 *gisehet thaz iz wer ni wizzi*, 145, 3 *gisehet ir, thaz wer iuuuik ni forleite*.

b) im satz mit *ni þatei*: Joh. 6, 46 *ni þatei attan selwi was*, 2. Cor. 3, 5 *ni þatei wairþai sijaima*.

c) im excipierenden satz: O. IV, 1, 24 *joh hiar ouh ni firlaze nub ih es waz gigruaze*.

B. es wird das vorhandensein der unbestimmten größe als möglich hingestellt:

I. im selbständigen satz:

a) im aussagesatz, dessen inhalt auf die zukunft weist: Luc. 7, 40 *skal thus wa qipan*, 1. Kor. 16, 7 *wenja mik hwo heilo saljan at izwis*, Hel. 1441 *than uuirðit thoh huue odrumu so gram*, O. IV, 2, 30 *wolt er thar waz irscaboron*.

b) im fragesatz mit positivem sinn: Tat. 87, 8 *eno ni brahta imo wer zi ezzana*, 231, 1 *habet ir hier waz, thaz man ezzan mugit*, 236, 2 *eno habet ir uuaz muoses?*

II. im positiven nebensatz:

a) im relativsatz, dem nicht zur erläuterung einer bestimmten größe dient: Joh. 14, 13 *þatei wa bidjip in namin meinamma, þata tauja* (ὁ τὸ ἄν ἀπὸ τῆς ἡμέρας), 2. Cor. 2, 10 *þammei wa fragibip, jah ik*, O. III, 16, 19 *ther fon imo saget waz, ther suachit io thaz sinaz*.

b) im bedingungssatz: Mc. 11, 25 *jabai wa habaip wipra hwana* und oft; hierher auch 1. Cor. 7, 18 *bimaitans galapops warþ was, ni ufrakjai; miþ faurafillja galapops warþ was, ni bimaitai*, Hel. 1521 *ef man huemu saca sokea*, Tat. 67, 10 *oba wer qimit zi mir*, ferner 67, 10; 90, 5; 94, 3; 167, 4, O. II, 4, 22 *sprach er odo deta waz, thaz was al githiganaz*.

c) in der aufforderung: O. IV, 12, 48 *hiazzi er io then uuorton waz armen uuihtin spenton* (der infin. = aufforderungssatz) *odo er thes gisunni, zen oston waz givunni*.

C. es wird das vorhandensein der unbestimmten größe als wirklich hingestellt; das ist gewiß eine jüngere entwicklung: das gotische bietet nur ein beispiel, das althochdeutsche keines, dagegen gewährt allerdings das altsächsische eine anzahl von beispielen, in denen das neutrum *wat* mit partitivem genitiv erscheint:

Gal. 2, 6 *af þaim þugkjandam wisan þa, wileikai simle wesun, ni waiht mis wulþrais ist*, Hel. 188 *habða godcundes huat forsehen selbo*, 2628 *quad that oft luttiles huat so hoho afhuobi*, 3737 *mangodun im mid manages hui*, 3934 *uirkid manages huat*.

2. Das pronomen *sums*.

Es wird verwendet:

A. mit beziehung auf bestimmte, aber nicht näher geschilderte größen:

I. als substantiv:

a) alleinstehend: Luc. 8, 46 *taitok mis sums*, Mc. 14, 65 *dugunnun sumai speiwan ana ina*; nicht im Hel.; Tat. 59, 2 *quad imo sum*, 102, 1 *uuarun thar sume*, O. I, 19, 24 *in buachon duat man mari, er fiar jar thar uuari, sume quedent ouh in uuar*, mhd. nur noch ganz selten: MsH. 1, 335 *a sume klagent von ir frouwen groze unstaetekeit*.

b) neben partitivem genitiv: Mc. 14, 43 *gam Iudas, sums twalibe*, Luc. 7, 36 *sums Fareisaie*, 8, 49 *sums manne*; später nicht mehr.

II. als adjectiv: Luc. 9, 19 *pruufetus sums*, 18, 2 *staua was sums in sumai þaurg*, Hel. 5273 *sum tekan*, Mons. fr. 13, 14 *suma sahha*, Isid. 19, 15 *sumes chirunes*, Tat. 59, 1 *sum rihtari*, O. IV, 6, 67 *zalt er in sum sibun uue*, Notk. II, 380, 9 *sumen michelmahtigen*, mhd. ganz selten: Konr. Silv. 4848 *ouch waren sume Kristen hie*, Walther v. Rheinau 93, 39 *sume Iuden*.

B. mit beziehung auf unbestimmte teile bestimmter benannter größen:

I. diese größen finden ihren ausdruck im selben satz:

a) in einem partitiven ausdruck (gen. oder präpositionaler verbindung):
1. *sum* steht im singular: Hel. 2493 *sum habad iro hardan strid*, 4262 *sum so modeg uuas Iudeo folkes*, ähnlich 3748; hier schließt auch an Hel. 2236 *hie giuuet im fahora sum* (als einem von wenigen, d. h. mit wenigen). — 2. *sum* steht im plural: Joh. 12, 20 *sumai þiudo*, Mons. 18, 17 *dero sume*, Tat. 68, 2 *sume thero Phariseorum*, 82, 11a *suma fon in*, O. III, 20, 33 *sume thero knehto*, W. v. Rheinau 156, 39 *sum under dien*.

b) in einem wort, das im selben casus steht: Hel. 1222 *sume sohtun sie that uualdandes barn*, 2394 *sum it an land bifel*, Mons. 15, 13 *andre sume*, O. I, 17, 4 *scal ih iz nu sumaz hiar irzellen*, IV, 16, 21 *sume thie ginoza*, 18, 31 *sie quadun sume*, N. II, 98, 3 *membrorum, diu sumiu sint in pace, sumiu in angustin*, Anno 353 *daz di Troiere sum entrunnin*, Walth. v. Rheinau 168, 8 *ir sume — ir etslich*.

II. die größe findet ihren ausdruck im benachbarten satz:

Mc. 4, 3 *saian fraiwa seinamma; sum raihtis gadraus faur wig, jah sum gadraus in þaurmuns*, Hel. 2266 *tho bigan that folc uundraian, endi sume mid iro uuordun sprakun*, Tat. 104, 3 *manag murmurunga fona imo uuas in thero menigi; sume quadun*, O. III, 12, 10 *zaltun missilih gimah, uuio ther liut fon imo sprach: sume duent sie uuis, thaz thu Hieremias sis, Iohannem sume ouh nennent*, Walth. v. Rheinau 168, 8 (*ir sume wurfen hor an in*), *sume stiezen, sume sluogen*.

C. auf eine beliebige unbestimmte grÖÙe:

1. Cor. 15, 35 *akei qipib sums* (ἐρεῖ τις).

Dieser fast ausschließlichen beziehung von *sums* auf gegebene grÖÙen entspricht es, daÙ es fast ausnahmslos in positiven aussagesätzen steht, nur vereinzelt in positiven fragesätzen und im positiven nebensatz:

1. Cor. 15, 12 *hainwa qipand sumai*, 2. Cor. 3, 1 *ibai þaurbum swe sumai anafilhis boko du izwis*, Röm. 11, 14 *ei hainwa ganasjau sumans us im*.

Nach dieser darstellung sind *was* und *sums* fast ganz streng geschieden; *was* greift nirgends in das gebiet von *sums* über; von *sums* könnte ein einziges, das unter C verzeichnete beispiel, durch *was* vertreten werden. Und es entspricht *was* ursprünglich in bedeutung und verwendung dem lat. *quis*; man hat also diesen gebrauch als idg. anzusehen. Demgegenüber hat das griechische neuerungen geschaffen, die *τις* über das ursprüngliche hinausgehen lassen. Die sprache des Rigveda kennt das selbständige *kas* nur in der verwendung bei *mā*, bewegt sich also innerhalb des alten gebrauchs (Graßmann, Wörterbuch zum Rigveda s. 367). Andererseits deckt sich *sums* ziemlich genau mit dem lat. *quidam*.

GIESSEN, 3. juli 1916.

O. BEHAGHEL.

ZU MHD. SUM.

Von mhd. *sum* verzeichnen die wörterbücher und Haupt zu Erec 7535 nur ganz wenige beispiele. Von ihnen gehören zwei dem 12. jh. an: eines dem Annolied und eines dem Erec. Für das 13. jh. bieten Konrad von Würzburg und der Baier Reinmar von Brennenberg je einen beleg, mehrere Walther von Rheinau: 34, 16; 93, 39; 130, 16; 156, 39; 168, 8. 11. 12. 17; 172, 37. 39. 40; 181, 5. 8; endlich steht ein beleg in der von Jos. Haupt herausgegebenen legende von Maria Magdalena (Wiener sitzungsber. bd. 34), die dem ausgang des 14. jh.'s angehört. Daß das beispiel Gen. 71, 25 auf falscher lesung beruht, hat schon M. Haupt zu der Erecstelle bemerkt. Aber auch Lexers beleg 'die *sum* dieselben' aus Hansens Marienliedern